

"Sicher" heisst nicht "praktisch" = "Sûr" n'est pas synonyme de "pratique"

Autor(en): **Santner, Guido**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **95 (2004)**

Heft 23

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

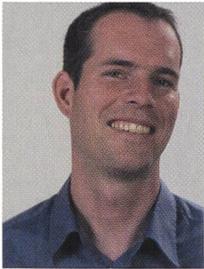
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Guido Santner, Redaktor Electrosuisse – rédacteur Electrosuisse

«Sicher» heisst nicht
«praktisch»

«Sûr» n'est pas syno-
nyme de «pratique»

Der Computer startet sich per Fingerabdruck auf, die Haustüre öffnet sich, wenn wir der Kamera unser Auge zeigen – die Biometrie erleichtert uns den Alltag, Passwörter und Schlüssel kann man getrost vergessen. Doch was mache ich, wenn ich in die Ferien gehe und jemand meine Blumen giessen soll? Lasse ich meinem Nachbarn ein Auge zu Hause, damit er es vor den Iris-Scanner halten kann? Natürlich, ich kann ihn autorisieren und ihm zu einer gewissen Zeit das Recht geben, die Wohnung zu betreten. Genau so machen wir das ja auch im Geschäft – wir geben dem Kollegen das Recht, unsere E-Mails zu lesen, solange wir abwesend sind. So sollte es auf jeden Fall sein. In der Praxis hat aber der Systemadministrator gerade eine neue Softwareversion installiert und die Rechte, die wir vor den letzten Ferien vergeben haben, sind verloren gegangen. Der Kollege ruft uns also an, um das Passwort zu verlangen – zum Glück funktioniert das Mobiltelefon auch im Ausland. Bei den nächsten Ferien geben wir dem Kollegen gleich das Passwort, damit dieser im Notfall Zugriff auf die Daten hat. Wo gearbeitet wird, richten sich die Leute praktisch ein: In Labors oder Produktionen steht das Passwort oft direkt auf dem Computer. Jetzt verwerfen die Vorgesetzten und Systemadministratoren die Hände und kritisieren, dass dies nicht erlaubt sei. Doch ist es nicht so, dass derselbe Chef seiner Sekretärin das Passwort gibt, damit sie ihm wichtige Dokumente nachschicken kann, wenn er auf Geschäftsreise ist? Was macht er nun mit der biometrischen Fingerabdruckerkennung? Lässt er einen Finger im Büro? Wie einfach war es doch, als man bei seinem Nachbarn den Schlüssel hinterlegen konnte oder dem Kollegen das Passwort auf einen Zettel geschrieben hat.

L'ordinateur démarre à l'empreinte digitale, la porte de la maison s'ouvre dès que nous montrons notre œil à la caméra – la biométrie nous simplifie la vie et l'on peut oublier clés et mots de passe. Mais que faire si je pars en vacances et que quelqu'un doit arroser mes fleurs? Dois-je laisser un œil chez le voisin afin qu'il puisse le placer devant le scanner à iris? Bien sûr, je puis l'autoriser et lui donner pour un certain temps le droit de pénétrer dans l'appartement. C'est d'ailleurs exactement ce que nous faisons au bureau – nous donnons au collègue le droit de lire nos e-mails tant que nous sommes absents. Et ce devrait toujours être le cas. Mais en pratique, voilà que l'administrateur du système vient d'installer une nouvelle version de logiciel et les droits que nous avons donnés avant les dernières vacances sont perdus. Le collègue nous téléphone pour demander le mot de passe – fort heureusement, le téléphone mobile fonctionne aussi à l'étranger. Pour les vacances suivantes, nous donnons tout de suite le mot de passe au collègue afin qu'il ait accès aux données en cas d'urgence. Partout où l'on travaille, les gens s'organisent de manière pratique: au laboratoire, à la production, le mot de passe est souvent affiché directement sur l'ordinateur. Les supérieurs et administrateurs de système, effarés, déclarent que cela n'est pas permis. Mais n'est-il pas vrai que le même chef donnera son mot de passe à sa secrétaire, afin qu'elle puisse lui transmettre les documents importants lorsqu'il est en déplacement? Que va-t-il faire maintenant de l'identification biométrique des empreintes digitales? Laisser un doigt au bureau? Comme tout était simple lorsque l'on pouvait remettre la clé au voisin ou noter pour le collègue le mot de passe sur un bout de papier.

G. Santner